

Nachrufe

Marius Canard
26.12.1888 – 16.9.1982

Im 94. Jahr eines arbeits- und ertragreichen Lebens starb im September 1982 Marius Canard, Professor der Arabistik und Islamwissenschaft an der Universität Algier. Geboren am 26.12.1888 in der Nähe von Autun, studierte er an der Universität Lyon, an der Sorbonne und an der Ecole des Langues Orientales Vivantes in Paris französische Sprache und Literatur, klassische Philologie, Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft (bei A. Meillet) und vor allem Arabistik und Islamwissenschaft. Seine Lehrer waren die bedeutendsten französischen Fachvertreter der Zeit, G. Wiet, W. Marçais, M. Gauthier-Demombynes, A. Barthélemy und C. Huart. Die licence ès-lettres erhielt er 1910, das Diplom der Ecole des Langues Orientales Vivantes 1923, den Dokortitel erwarb er 1949 in Algier. In den Jahren 1913–1927 war er Lycealprofessor in Toulon, Casablanca (Marokko), Lyon und Tunis, von 1928–1946 maître de conférences für Arabisch und bis 1949 für civilisation musulmane an der Universität Algier, 1949 wurde er professeur titulaire, 1961 trat er in den Ruhestand. 1949/50 war er Gastprofessor an der Harvard-Universität, 1955 wählte ihn unsere Akademie zum korr. Mitglied. Canard war Ritter der Ehrenlegion.

Canard hat ein umfangreiches wissenschaftliches œuvre geschaffen, das sich vor allem dadurch auszeichnet, daß es nicht ausschließlich auf das eigentlich arabistisch-islamwissenschaftliche Gebiet beschränkt ist, sondern auch auf Grenzgebiete zu anderen Fächern übergreift. Insbesondere gilt das für die Byzantinistik, der er mit seinen weitgehend Neuland betretenden Forschungen wertvollste Hilfestellung geleistet hat. Von überragender Bedeutung ist, um nur eines zu nennen, seine „Histoire de la dynastie des Handanides de Jazîra et de Syrie“, deren erster fast 900 Seiten starker Band 1951 erschien. Leider ist eine Fortsetzung Desideratum geblieben. Canard setzte hier einen Markstein in der Erforschung einer entscheidenden Phase der islamischen Geschichte, an der reichen Dokumentation und der souveränen Auswertung des Materials erkennt man den Meister der strengen Methode und den unerreichten Kenner der Quellen. Dazu befähigte ihn nicht zuletzt seine sprachliche Vielseitigkeit,

die u.a. auch das Russische und Armenische einschloß und die ihm nicht nur ein selbständiges Urteil erlaubte, wo andere fremder Hilfe bedürfen, sondern ihn darüber hinaus in den Stand setzte, sprachlich schwer zugängliche Quellen durch Übersetzung ins Französische der allgemeinen Benutzung zu erschließen. Wohl das beste Beispiel dafür ist seine Übersetzung und zusammen mit Grégoire und Nallino durchgeführte Neubearbeitung von Vasilievs Byzantinischer Geschichte, „Byzance et les Arabes“. Nur eben erwähnt werden können Canards zahlreiche größeren und kleineren Aufsätze zur arabischen Philologie und Literatur, seine Einzelstudien zur islamischen Geschichte. Die Islamwissenschaft wie die Byzantinistik, die Arabistik wie die mittelalterliche Literatur- und Kulturgeschichte verdanken dem Lebenswerk Canards vielfältige Anregungen und weiterführende Erkenntnisse.

Anton Spitaler